Maligne Degeneration der Uterusmyome.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Ernst Dahlet,
approb. Arzt zu Berlin.

Tag der Promotion: 30. März 1920.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Lubarsch.

Auszug.

Die Bezeichnung Fibromyom ist für die meisten Myome nicht berechtigt. Die Myome sind durch Gravidität, Wochenbett und Klimakterium mancherlei Veränderungen unterworfen, weisen Entartungen benigner und maligner Natur auf.

Die früher angenommene krebsige Entartung wird heute nur noch bei den Adenomyomen anerkannt. Anders steht es mit der sarkomatösen Umwandlung, für die eine Häufigkeit von 1,3—4% angenommen wird. Schwierig ist die Frage, ob wirklich eine sarkomatöse Umwandlung des eigentlichen Myomgewebes, der Muskelzelle, erfolgt. Die ältere Schule (Virchow) bejaht diese restlos, während die neuere (Lubarsch) das Sarkomgewebe nur als eine unfertige Stufe der verschiedensten Bindesubstanzen auffasst.

Ribbert unterscheidet Sarkome in Myomen und maligne oder metastasierende Myome, verneint also die Umwandlung der Muskelzelle in Sarkomelemente.

R. Meyer verwirft ebenfalls diese Metaplasie, glaubt vielmehr, das Sarkomgewebe sei ein unreifes Stadium der Muskelzellen mit destruierendem Wachstum.

Nach Borst ist das Sarkomgewebe ein Produkt des interstitiellen Bindegewebes der Leyomyome.

v. Hansemann leitet die Myosarkome aus den Zellen der glatten Muskulatur ab und unterscheidet nach seiner Anaplasielehre solche mit starker und schwacher Anaplasie.

Lubarsch sieht das Wesentliche nicht in der Aenderung der histologischen Beschaffenheit, sondern in der Aenderung des Wachstumscharakters und erweitert den Begriff Sarkome erheblich, indem er darunter nicht Bindesubstanzgeschwülste von mangelhafter Gewebsreife, sondern jede Art von Gewächsen der Stützsubstanzen im weitesten Sinne von mangelhafter Gewebsreife versteht.

Folgen die Krankengeschichten zweier Fälle der Strassburger Frauenklinik. Die histologischen Unter-

suchungen der operativ entfernten Tumoren ergaben bei beiden sarkomatös entartete Myome.

Die klinische Diagnose der malignen Myome ist schwierig, die vielfach angegebenen Symptome unzuverlässig. Die genauesten Angaben macht Winter, der nach Möglichkeit eine mikroskopische Untersuchung exstirpierter Polypen (submuköse Myome) fordert. „Die operative Entfernung der Myome ist durch die Furcht vor sarkomatöser Entartung nicht zu begründen.“ Die Röntgenbestrahlung hat die operative Methode nicht zu ersetzen vermocht.

Besonders wichtig ist die Beobachtung Myomkranker zu Beginn des Klimakteriums.

Lebenslauf.

Am 4. August 1889 wurde ich als Sohn des evangelischen Pfarrers Jakob Dahlet und seiner Frau Albertine geb. Zielinger in Ernolsheim, Kreis Zabern, im Unter-Elsass geboren. Dort besuchte ich die Volksschule und bestand Ostern 1910 am Gymnasium zu Buchsweiler im Unter-Elsass die Reifeprüfung. An den Universitäten Strassburg, München und Greifswald studierte ich Medizin und bestand im Sommer 1912 in Greifswald die ärztliche Vorprüfung. Im Winter 1912/13 diente ich in Strassburg das erste halbe Jahr mit der Waffe bei der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 105 und besuchte bis Sommer 1914 an der dortigen Universität die klinischen Vorlesungen. Seit dem 1. Mobilmachungstage eingezogen, wurde ich als Unterarzt abwechselnd in Lazaretten und bei der Truppe in der Heimat und im Felde beschäftigt. Im Dezember 1917 nach dem Festungslazarett Strassburg versetzt, bestand ich im November 1918 dort das ärztliche Staatsexamen und erhielt die Approbation als Arzt. Da ich mich mit der politischen Umwälzung in meiner Heimat nicht abfinden konnte, flüchtete ich im Juli 1919 aus dem Elsass und erwarb in Berlin die preussische Staatsangehörigkeit. Zur Zeit bin ich als Volontärarzt im Pathologischen Institut des Rudolf Virchow-Krankenhauses bei Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. D. v. Hansemann beschäftigt.